



Laibacher Zeitung.

Samstag den 30. December.

Ulyrien.

Triest, 18. December. Die Sammlungen für die Deutschen in Griechenland nehmen einen erwünschten Gang, und die Triestiner bekunden bei dieser Gelegenheit wieder ihren Wohlthätigkeits Sinn. — Wir hören, daß die französischen Dampfboote von Marseille nach Alexandria ihre Richtung über Malta, und nicht, wie bisher, über Syra nehmen werden. Dadurch würden wir mit unserer Correspondenz nach und von Alexandria auf Marseille angewiesen seyn, was dem hiesigen Handelsstand nicht gleichgültig bleiben kann. Man zweifelt hier nicht, daß die österreichische Regierung, die in der neuesten Zeit schon so viel für den Verkehr gethan hat, auch ihre Sorgfalt dieser für den österreichischen Handel und namentlich für Triest so höchst wichtigen Verbindungslinie zuwenden und die Wiederaufnahme einer directen Dampfschiffahrt zwischen hier und Alexandria veranlassen werde.

Triest, 18. Dec. Unsere Briefe aus Alexandria reichen bis zum 6. d. Das daselbst am 4. eingetroffene englische Kriegsdampfboot Geyser brachte die für Indien bestimmte Correspondenz und Zeitungen in 20 eisernen und 5 hölzernen Kisten. Dieselbe ist am 7. mit dem Akhbar von Suez nach ihrer Bestimmung abgegangen. In Kairo hat ein Brand in der Nacht vom 28. auf den 29. November acht gemauerte und gewölbte Magazine mit Seiden- und Tuchwaren im Werth von 80. bis 100,000 Solari vernichtet. Das Feuer soll von einem Schuldner Ibrahim Pascha's angelegt worden seyn, der so einen guten Vorwand für seine Insolvenz zu finden hoffte. Der Vicekönig befindet sich fortwährend in Kairo, wohin auch Ibrahim Pascha sich in einigen Wochen begeben wird. Die neue Schleiße bei Aise entspricht nicht der gehegten Erwartung,

und man besorgt, daß sie bei niederm Wasserstande des Nil keine Dienste leisten werde. (Ulg. 3.)

W i e n.

Seine k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 2. December l. J., der Gemahlinn des k. k. geheimen Rathes und Präsidenten des Inner-Österreichischen Appellationsgerichtes zu Klagenfurt, Elise Freiinn v. Unterrichter, die Annahme und das Tragen der Decoration einer Ehrendame des königlich bayerischen Theresien-Ordens als Iergnädigst zu bewilligen geruht.

Seine k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 16. d. M., die bei dem Sütyrischen Gubernium zu Laibach erledigte systemisirte Gubernialraths-Stelle dem bisherigen Hof-Secretär der k. k. vereinigten Hofkanzlei, Carl Freiherrn v. Flödnigg, allergnädigst zu verleihen geruht. (W. 3.)

I t a l i e n.

Catania, 5. Dec. Auf Befehl der Regierung wurden sogleich Untersuchungen angestellt über die Ursache der unerwarteten und unplötzlichen Explosion welche am 25., als die Lava einen Teich oder Sumpf erreichte, den Tod so vieler Menschen herbeiführte; allein es ist um so natürlicher, daß nichts Bestimmtes zu erheben ist, als man sich der Stelle des Unglücks noch nicht nähern kann. Soviel indessen scheint erwiesen, daß die glühende, aus so vielen Stoffen bestehende Masse bei ihrem Fall von einer nicht unbedeutenden Höhe in jenes Wasser, statt zu verlöschen, sich brausend auf allen Seiten verbreitete und auf diese Weise einige und dreißig Individuen, welche sich eben durch jenes Wasser für sicher betrachteten, verbrannte und andere 25 so gefährlich verwundete, daß seither noch 15 gestorben sind und die noch übrigen sehr wenig Hoffnung geben. —

Unbeschreiblich ist die Scene, welche in dem belebten, kaum drei italienische Meilen entfernten Orte Bronte, dem jene Unglücklichen meist angehören, erfolgte, als die Trauerpost hinkam. Es war auch nicht Eine Familie, die nicht fürchten mußte, in einem ihrer Glieder betroffen zu seyn. Die Ortsvorsteher sowohl als die Regierungsabgeordneten von Catania benahmen sich musterhaft bei dieser Gelegenheit, und wenn noch größeres Unheil verhütet wurde, so dankt man es ihnen. Seither sind nun die Vulcane — drei waren in Thätigkeit — beruhigter. Am obersten Gipfel ist der östliche Theil oder die Wand des Kraters eingestürzt und die Oeffnung unendlich erweitert. Der Krater stößt unaufhörlich Wolken schwarzen Rauchs aus, und an der östlichen Wand quillt ein kleiner, nur theilweise während der Nacht bemerkbarer Lavaström hinunter, welcher sich unter dem über 3 Fuß hohen Schneelager verliert. Der neue Ausbruch vom 17. Nov. ist ebenfalls noch nicht erloschen, sondern entsendet immer noch Rauch, Steine, Asche, und Schlacken, doch mit weniger Macht als anfangs; auch entfließt diesem Krater immer noch etwas Lava, welche aber bald gerinnt und den untern Strom, der das Bett des Simero noch nicht erreicht hat, nicht mehr fortzuschieben vermag. — Der dritte Ausbruch endlich, mehr nördlich vom Berge, welcher am 23. Abends anfang, treibt noch immer Rauch und Schlacken aus, allein im allgemeinen scheint die Eruption ihr Ende erreicht zu haben. — Den obersten Gipfel des Aetna deckt eine dichte Lage Schnee, und man würde umsonst versuchen jetzt denselben zu erklimmen; mehrere Fremde, welche es wagten, sind unverrichteter Sache wieder zurückgekommen. (Allg. Z.)

Ionische Inseln.

Man liest in der „Gazetta delle Isole Jonie“: Den 14. November ist ein von Bengasi kommendes und nach Candia bestimmtes Schiff unter türkischer Flagge in dem Hafen von Zante eingelaufen. An Bord desselben befanden sich als Passagiere drei mohamedanische Kaufleute, welche, nachdem sie auf dem Markte von Bengasi Sklaven eingekauft hatten, nun ihre Ware, in der Anbahnung eines unmenschlichen Gewinnes, nach andern Plätzen bringen wollten. Die Regierung, hiervon in Kenntniß gesetzt, hat kraft der ihr von der XI. Art des zweiten Parlamentes verliehenen Gewalt, die Sklaven für frei erklärt, und das Schiff zur Verfügung des oecomanischen Vice-Consuls gestellt. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, 19. December. Einem Schreiben aus Mesaganem vom 4. Dec. im Constitutionnel zu

Folge ist Abb-el-Kader trotz der Niederlage Sidi Embareks doch wieder im Felde erschienen, und seine Reiter streiften bis in die Nähe der Meeresküste; er soll indeß das Gerücht austreuen, Sidi Embarek sey nicht todt, sondern auf einer Gesandtschaft nach Marocco begriffen, von wo er bald mit großen Streitkräften zurückkehren werde. Der Generalgouverneur soll sich mit der definitiven Regulirung der Gränzen gegen Marocco beschäftigen, was in dem jetzigen Augenblicke, wo Abb-el-Kader sich dort umhertreibt, von Wichtigkeit, aber auch sehr schwierig ist. (Allg. Z.)

Spanien.

Madrid, 8. Dec. Als der General Narvaez gestern Abend nach dem Pallast gefahren war und seinen Wagen leer nach seiner Wohnung zurückschickte, wurden auf diesen zwei Schüsse abgefeuert, ohne daß man der Schuldigen habhaft werden konnte. Fast täglich werden einzelne Soldaten in entlegenen Straßen ermordet gefunden. Bei dem Auflauf, der am Abend des 3. vor dem Stadthause Statt fand, haben nicht weniger als 13 Personen das Leben verloren. Die Anzahl der Verwundeten soll sich auf 50 belaufen. Bis gestern hatte die Regierung die 15 Millionen Realen noch nicht aufgerieben, die am 15. in London zur Verfügung der mit Bezahlung des Semesters der dreiprocentigen Coupons Beauftragten gestellt seyn müssen. Sie befand sich deßhalb in Unterhandlungen mit dem Bankier Salamanca, dessen Vorschläge aber unannehmbar seyn sollen. Der Director des Schatzes erklärte neulich im Senat, die Staatskasse leide an einem monatlichen Deficit von zwei Millionen Piastern. Zwei Millionen fließen monatlich in den Schatz, 500,000 Piaster gingen für Kosten verloren, 1,025,000 Piaster erhalte die Armee, so daß für die übrigen Classen kaum etwas übrig bleibe. — Die Debatten über das unselige Ereigniß vom 28. nehmen eine Richtung, die zu der Voraussetzung veranlaßt, daß beide Parteien absichtlich darauf hinarbeiten zu keinem Resultat zu gelangen. Da die Majorität des Congresses immer schwankender erscheint, so könnte die Regierung sich bald genöthigt sehen, zur Auslösung der Cortes zu schreiten, bevor noch über die Frage, ob Herr Osoyaga in Anklagestand zu versetzen sey, ein Beschluß gefaßt seyn wird. (Allg. Preuß. Z.)

Die letzten Berichte aus Madrid sind vom 11. Dec. Graf Bresson ist der Königin Isabella II. unter Beobachtung des herkömmlichen Ceremoniels durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Gonzalez Prado, vorgestellt worden. Die Königin

umgeben von ihrem Hofstaate, empfing den Botschafter auf dem Throne. Graf Bresson hielt bei Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens folgende Anrede: „Madame! Der König, mein erlauchter Herr, durchdrungen von aufrichtiger Zuneigung für Eu. Maj. und von dem Verlangen, die freundschaftlichsten Verhältnisse mit Eu. Maj. anzuknüpfen, hat geruht, mich zu wählen, Eu. Maj. den Ausdruck seiner Gesinnungen darzubringen, indem er mich als außerordentlichen Botschafter bei Eu. Maj. accreditiert. Es widerfährt mir dadurch eine Ehre, der ich mich würdig zu machen bestrebt seyn werde. Frankreich und Spanien sind durch natürliche Bande vereint; sie haben ein gleiches Interesse, diese Verbindung zu entwickeln und zu befestigen. Ich werde mich glücklich fühlen, wenn ich dazu beitragen kann, indem ich Eu. Maj. Wohlgenühen und Vertrauen zu verdienen suche.“ — Die Königin antwortete: „Mit dem lebhaftesten Vergnügen empfangen ich das Beglaubigungsschreiben, das Ihnen Sr. Maj. der König der Franzosen, mein erlauchter Oheim, ertheilt hat. Ich hoffe, daß fortan die Interessen der beiden Länder in vollkommener Eintracht bestehen werden mit der Würde, welche den beiden Völkern geziemt; die edlen Antecedentien, so wie die hohe Fähigkeit des Diplomaten, auf welchen bei diesem Anlasse die Wahl gefallen ist, bürgen sicher für das gute Einverständnis, das fortan zwischen den zwei Nationen dauern wird.“

Bayonner Berichte sprechen von einer carlistischen Bewegung in Burgos, der Hauptstadt Alt-Castiliens. Vierhundert Bauern, mit Knütteln und Messern bewaffnet, drangen unter dem Rufe: „Es lebe Carl V.“ in die Stadt ein, wurden aber schnell von dem Militär zerstreut. — Die letzten Berichte aus Catalonien melden, daß unter den Anhängern im Fort von Figueras Uneinigkeit herrscht. Ein Theil derselben verlangt Uebergabe des Forts. Einzelne Ueberläufer weist Prim zurück. (W. B.)

Großbritannien.

Das Gesetzt englischer Ansiedler in Neuseeland mit dortigen Eingebornen bei einem Orte Namens Wairau, oder Wirau, war für die Engländer von noch traurigerem Ausgang als anfangs gemeldet worden. Die Times bespricht diesen für die Entwicklung der jungen Niederlassung betrübenden Vorgang in folgendem Artikel: „Eines der unglücklichen Ereignisse, die jedoch in der Geschichte unserer Colonisationsbestrebungen nichts Ungewöhnliches sind, hat sich unlängst in Neuseeland zugetragen. Es traten da-

bei wieder die Eigenschaften hervor, die sich bei Ansiedlern nur allzu häufig finden; leichtsinnige und tollkühne Insolenz und daneben ein schwankendes feiges Benehmen, eine Vereinigung von Mißgriffen, deren späte Folgen gewöhnlich ernstlicher und schädlicherer Art sind als das unmittelbare Unglück, das sie nothwendig veranlassen. Wie aus der New Zealand Gazette vom 30. Juni erhellt, sollte eine Anzahl Pflanzler in dem Bezirke Nelson Ländereien losse erhalten, und Landbesichtiger (survevors) wurden zu diesem Behuf abgesendet. Letztere, in dem Aufnahmegeschäfte begriffen, wurden darin durch die Häuptlinge der Eingebornen unterbrochen, welche in Abrede stellten, daß die Neuseeland-Compagnie irgend ein Recht habe, jene Districte als ihr Eigenthum anzusehen, denn sie seyen den Eingebornen nicht bezahlt worden. Unter andern Feindseligkeiten gegen die Landbesichtiger wurde die Hütte Hrn. Cotterells niedergebrannt. Als die Nachricht von diesen Anständen nach Nelson gelangte, wurde die Brigg Victoria abgesandt mit Beamten und Mannschaft an Bord, darunter der Polizeibeamte Hr. Thompson, der einen Befehl zur Verhaftung der beiden angesehensten Häuptlinge Rauparaha und Rangiaiaa mitnahm! Als diese aus 40 Bewaffneten bestehende Gesellschaft die Eingebornen, die jenseits eines kleinen Flusses lagerten, zu Gesicht bekamen, überschritten Hr. Thompson und Capitän Wakefield auf einem Kanot, das die Wilden ihrem Wunsche gemäß quer ins Wasser legten, diesen Fluß, um mit den Häuptlingen Zwiesprache zu pflegen. Nachdem sie eine Weile, wie es heißt, freundlich mit ihnen verkehrt, holte Hr. Thompson seinen Verhaftsbefehl hervor, erklärte dessen Betreff und sein Amt, und forderte den Rauparaha auf, ihm an Bord der Brigg zu folgen. Der Häuptling weigerte sich natürlich, und Hr. Thompson, sehr voreiliger Weise sich erzürnend, forderte seine zurückgebliebenen Landsleute auf, mit gefällttem Wajonnet vorzurücken. Als einige wenige von ihnen das Kanot betreten hatten, fiel ein Schuß — es erhellt nicht von welcher Seite. Darauf erfolgte beiderseits ein unregelmäßiges Feuern, und die Engländer flohen in unbegreiflicher Unordnung, wobei sie 19 oder 20 der ihrigen todt auf dem Kampfsplatz zurückließen. In der Sache ist noch manches dunkel; nach allen Umständen aber war die Handlungsweise der Engländer eine ganz verkehrte und herausfordernde.“ (Aug. B.)

R u s s l a n d.

Die Central-Verwaltung der Russisch-Amerikanischen Handels-Compagnie zu St. Petersburg

gibt folgenden Bericht über die Zerstörung eines ihrer Fahrzeuge, das von dem Capitän-Lieutenant Kadnikow befehligten Schiffes „Thronfolger Alexander.“ Das Schiff trat am 28. August v. J. seine Reise aus Neu-Archangelsk, mit einer Ladung Weizen und andern Lebensmitteln, nach Kalifornien an, lief am 10. Sept. glücklich in den Hafen San Francisco ein, und machte sich, nachdem es eine Gegenladung eingenommen, am 27. Sept. auf den Rückweg. Am 9. Oct., als das Schiff sich unter 50° 33' nördlicher Breite und 137° 5' westlicher Länge von Greenwich befand, erlitt es eine fast gänzliche Zerstörung, wobei der obengenannte Capitän, der Steuermann Krassnikoff und 4 Mann von der Equipage, die mit den Passagieren aus 35 Personen bestand, um das Leben kamen. Gleich nach der Ankunft des Wracks in Neu-Archangelsk wurde über die Ermittlung dieses Unglücks eine Commission niedergesetzt, die Folgendes darüber angab: Am 9. Oct. Mittags brach auf dem oben angegebenen Höhepunct ein heftiger, von ungewöhnlicher Dunkelheit und starkem Regen begleiteter Sturm aus, wodurch das Meer in große Aufregung versetzt wurde. Um 10 Uhr Abends wurde das Schiff von einer ungeheuern Welle auf die linke Seite geworfen, und nun ganz von den Wellen überschüttet. Gleich die erste über das Schiff gehende Welle spülte den Steuermann Krassnikoff mit 4 Matrosen über Bord, riß die Schatuppe hinweg, zertrümmerte die Fensterlücken und füllte den innern Raum des Schiffes mit Wasser an. Der Capitän befand sich gerade mit einigen Officieren in seiner Kajüte, als die Fluthen in Strömen eindrangten, und es war ihnen unmöglich, bei dem heftigen Schaukeln des Schiffes aus derselben zu entkommen. In dieser großen Gefahr behielt der Capitän Geistesgegenwart und Muth genug, die übrigen Officiere zu ermahnen, und aus den Lücken der Kajüte die nöthigen Befehle nach dem obern Verdecke zu ertheilen. Bis zu dem letzten Augenblicke seines Lebens war er mit der Erhaltung des ihm anvertrauten Schiffes beschäftigt; alle Anstrengungen der Mannschaft, ihren Capitän zu retten, blieben erfolglos: man fand am andern Morgen in einem Winkel der Kajüte seine, von dem umhergeschleuderten Schiffsgeräthe mit vielen Wunden bedeckte Leiche. Der Sturm hielt ununterbrochen bis zum 15. Oct. an, und in dieser ganzen Zeit mußte die Mannschaft, mit durchnästen Kleidern rathlos auf dem Verdecke arbeiten, wobei ihr ordent-

lich zubereitete Nahrung mangelte, weil fast alles Gerettete von dem Seewasser völlig verdorben war und über Bord geworfen werden mußte. Am 16. Oct. langte endlich das in völliger Auflösung begriffene Schiff in der Bay von Sitcha an; fast alle Matrosen hatten bei den überstandenen Gefahren Verwundungen erhalten. Die General-Versammlung der Handels-Compagnie beschloß sogleich bei dem Eingehen dieser Trauerbotschaft: den beiden Müttern des umgekommenen Capitäns und des Steuermannes Krassnikow, die von ihren Eöhnen mit einem Theile ihrer Besoldung unterstützt worden waren, eine lebenslängliche Leibrente auszusetzen; diejenigen von der Schiffsmannschaft, welche sich bei dem Unglücke am meisten ausgezeichnet hatten, zu belohnen, und endlich den hinterlassenen Familien der vier umgekommenen Matrosen eine lebenslängliche Unterstützung zu ertheilen.

(B. [3.]

C h i n a .

Die Bremer Zeitung hat folgendes Schreiben aus Batavia vom 10. Aug.: „Den europäischen Zeitungen nach zu urtheilen scheinen die Kaufleute in Europa, Hamburg und Bremen nicht ausgenommen, große Hoffnungen von dem Handel mit China zu hegen, täuschen sich aber hierin mehr als je. Wir stehen hier in der genauesten Beziehung zu jenem Lande, von zehn Kaufleuten hier sind gewiß neun Chinesen, die immer die genauesten und besten Berichte, und dieses fast täglich, erhalten, alle aber stimmen darin überein, daß die Sache der Engländer dort keineswegs glänzend stehe. Ehe die chinesische Bevölkerung sich an europäische Bedürfnisse oder Handelsartikel gewöhnt, werden noch Jahrhunderte vielleicht vergehen. Von der Stabilität ihrer Sitten haben wir hier täglich das Beispiel vor Augen; denn die ersten Europäer, welche hieher kamen, fanden schon eine große Masse von Chinesen vor, aber noch kein Haar breit haben sie sich seit den 300 Jahren verändert, oder sind sie von ihrer Lebensweise, Kleidung, Nahrung u. s. w. abgewichen, trotz ihrer mannigfachen Berührungen mit den Europäern. Der einzige Handelsartikel nach China ist Opium, und dieser wird bekanntlich in Bengalen in hinlänglicher Menge erzeugt. So ist man hier der Ansicht, daß man noch bedeutend warten müsse, bevor man Geschäfte dorthin unternehmen könnte, oder doch mindestens bis Sicherheit der Person und des Eigenthums eingetreten sey.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 23. December 1843.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung, zu 5 pCt. (in C.M.)	212 3/8
detto ditto ditto „ 4 „ (in C.M.)	100 1/2
detto ditto ditto „ 2 1/2 „ (in C.M.)	58 1/2
Berlosse Obligation. Hofkammer-Obligation, d. Zwangs-Darlehens in Krain u. Aera-ria. Obligat. v. Tyrol, Vorarlberg und Salzburg	505 Cpt. — 104 1/2 „ — 104 „ — 105 1/2 „ — 79 3/4
Darl. mit Berlos. v. J. 1834 für 500 fl. (in C.M.)	747 1/2
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 pCt. (in C.M.)	56
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	30 5 pCt. — 30 2 1/2 „ — 30 2 1/4 „ — 30 2 „ — 30 1 3/4 „ —
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesiens, Steyermark, Krain, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberl. Amtes	zu 5 pCt. — zu 2 1/2 „ — zu 2 1/4 „ — zu 2 „ — zu 1 3/4 „ —
Actien der Kaiser Ferdinands Nordbahn zu 1000 fl. C. M.	1218 1/4 fl. in C. M.
Actien der Wien Bologniner Eisenbahn zu 400 fl. C. M.	451 1/2 fl. in C. M.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 27. December 1843.

Marktpreise.		fl.	kr.
Ein Wiener Megen Weizen	—	—	—
—	Rukuruz	—	—
—	Halbfrucht	—	—
—	Korn	—	—
—	Gersie	—	—
—	Hirse	2	9 1/4
—	Heiden	—	—
—	Hafer	1	12

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 20. December 1843.

Dem Herrn Jacob Mediz, k. k. Spital-Verwaltungsbekanntem, sein Kind Albin, alt 9 Tage, in der Stadt Nr. 193, an der Mundperre.

Den 21. Herr Anton Birant, Realitätenbesitzer, alt 49 Jahre, in der Stadt Nr. 139, an der Lungensucht. — Herr Anton Kaplan, Advocatenschreiber, alt 22 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht. — Dem Hrn. Joseph Hofenberger, Diurnisten beim Bezirks-Commissariate Krainburg, zugleich Hausbesitzer, sein Kind Franz, alt 4 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 22, an der ditigen Gehirnhöhlenwassersucht.

Den 22. Anton Pleschko, Tagelöhner, alt 49 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Eiterungsstiche. — Frau Anna Weinhart, gewesene Sattlermeisters-Witwe, alt 64 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 11, an der Auszehrung.

Den 24. Gregor Poms, Sträfling, alt 52 Jahre, am Kastelberge Nr. 57, an der Lungentäh-

mung. — Joseph Sturm, Schneidergeselle, alt 29 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 82, an der Lungensucht.

Den 25. Dem Herrn Oswald Wascher, Straushauswundarzte, sein Kind Johann, alt 6 Monate, in der Stadt Nr. 148, an der Auszehrung. — Dem Johann Konitsch, Gesellschafts-Jäger, sein Kind Johann, alt 4 Jahre und 6 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 85, an Fraisen.

Den 26. Anton Krainz, Verzehrungssteuer-Aufscher, alt 52 Jahre, in der Stadt Nr. 20, an der Lungensucht. — Bartholomäus Klinz, Knecht, alt 36 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an natürlichen Blattern.

Den 27. Frau Magaretha Rescheg, pensionirte Beamten-Witwe, alt 79 Jahre, in der Stadt Nr. 285, am Durchfall.

Berichtigung. In dem Verzeichnisse der Verstorbenen dieser Zeitung vom 23. d. M., soll es heißen: „Den 14. Herr Alois Ramutha, Bürger, Hausbesitzer und Landesproducten-Händler.“

Literarische Anzeigen.

3. 2149. (2)

Bei Georg Zercher, Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Der Pianist,

oder

die Kunst des Clavierspiels

in ihrem Gesamtumfang theoretisch-practisch dargestellt von

Gustav Schilling.

Osternode 1843. broschirt 3 fl.

Bei Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Arithmetisch geordnetes Verzeichniß der

am 18. November 1843

in Wien gezogenen Nummern der Realitäten- und Gold-Lotterie,

samt den damit verbundenen Geldgewinnen, allen Vor- und Nachtreffern, und den Gewinnsten der rothen Gratis- und der Prämien-Lose.

1 Bogen in Folio 12 kr. C. M.

3. 2164. (2)

D e s t e r r e i c h e r W e i n .

Weidlinger vom Jahre 1822.

Kother Vöslauer vom Jahre 1834.

D a n n

Kother Gonowitz **Vinarier** vom Jahre 1839.

Schmitzberger vom Jahre 1830, sind im Hause Nr. 233 am Kundschafstplazze nächst der Schusterbrücke in Bouteillen zu erhalten. — Laibach am 23. December 1843.

Große Wohnung zu vermietthen.

Auf der St. Peters-Vorstadt, Rothgasse Nr. 132, ist zu künftiger Georgizeit eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 6 in einer Reihe befindlichen parketirten Zimmern, einer Küche Speisegewölbe; unterm Dach: 1 Zimmer, einer Garderobe- und Dachkammer; ferner einem Keller, Holzlege, Stall auf 4 Pferde, nebst einem dabei befindlichen Zimmer, und einer Wagenschupfe. — Das Nähere erfährt man im nämlichen Hause oder im hiesigen Zeitungs-Comptoir.

3. 2150.

Mit der vorgestrigen Laibacher Zeitung vom 28. d. M. wurde das neue, im größten Quartformate und in drei Spalten gedruckte Probeblatt der Wiener Theaterzeitung für das Jahr 1844 ausgegeben. Die Leser sehen hieraus neuerdings, welchen seltenen Reichthum an höchst interessanten Mittheilungen B ä u e r l e ' s Zeitung bietet. Sie steigert sich wirklich von Jahr zu Jahr an gehaltvollen Artikeln und gewährt somit für jedes Alter, jeden Stand, jedes Geschlecht, die beste und gewählteste Lectüre. Sie bewährt sich stets als das originellste Journal alles Nützlichen, Schönen, Guten und Amüsanten, und verdient daher den größten Eingang in alle ersten Familien und gebildeten Circle. Meisterlich gezeichnet, gestochen, gemalt sind die zahlreichen Bilder, Moden, Masken, theatralischen Tableaux, satyrischen Scenen, wie sie kein Journal in ganz Deutschland in dieser Farbenpracht aufzuweisen vermag, und die ganz neue Beilage: Wien und die Wiener, welche vom 1. Jänner angefangen, ausgegeben wird, dürfte besonders durch den Witz der Situationen und den Humor der Darstellung großen Beifall finden. Die Theaterzeitung hat abermals vortheilhafte Umstellungen und Verbesserungen vorgenommen, dennoch hat keine Preiserhöhung Statt gefunden, im Gegentheile sie erscheint wohlfeiler; denn wer auf 1½ Jahr pränumerirt und den Betrag directe nach Wien an den Redacteur **Adolph Bäuerle** einsendet (seine Wohnung und sein Bureau befindet sich am Hohenmarkte, Ecke der Wipplingerstraße Nr. 390 im 1. Stocke), erhält die Jahrgänge 1844 und 1845 bis zum letzten Dec., also einen vollständigen halben Jahrgang sammt allen prächtigen Bildern gratis und portofrei. Vorzüglich empfehlen wir die Exemplare mit Prachtbildern.